



DIE DURCHSTARTER

hansandfranz sind Konstantin Landuris (1979) und Horst Wittmann (1980). Die gebürtigen Münchner haben beide an der Akademie der Bildenden Künste studiert und kamen noch während ihres Studiums in die Verlegenheit, sich einen Namen zu geben. Das war 2007, als sie erstmals auf dem Salone del Mobile in Mailand ihre gemeinsamen Leuchtenprojekte ausstellten und daraufhin eine Einladung zur Möbelmesse ICFF nach New York erhielten. Ihr gemeinsamer Name sollte griffig und zugleich international sein. Auf den ungewöhnlichen Namen „Hans and Franz“ brachte sie die amerikanische Fernsehshow „Saturday Night Live“, in der zwei Komödianten Arnold Schwarzenegger parodieren.

Seither wurde das Duo mit einer langen Liste an Veröffentlichungen bedacht. Dass es sich dabei nicht nur um Vorschusslorbeeren handelt, haben sie längst bewiesen. Für drei ihrer Entwürfe haben sie Hersteller gefunden – etwa für die Leuchte Kyudo, die heute Kundalini produziert. Das ist beachtlich, schließlich hat Landuris erst im vergangenen Sommer sein Studium abgeschlossen. Ihr jüngstes Projekt ist der zweibeinige Stuhl Lefty, für dessen schmale Sitzfläche sie Anleihen bei Motorrädern gemacht haben – bis hin zur Sitzauflage aus Gummi. Zur Zeit sind sie auf der Suche nach einem Hersteller. Eine Werkstatt haben sie bereits gefunden, in einem städtischen Atelierhaus im Glockenbachviertel. SL

„Für uns als Designer bietet München die idealen Arbeitsbedingungen. Die Stadt inspiriert durch ihr von historischer und moderner Architektur geprägtes Stadtbild – insbesondere das Olympiastadion, aber auch durch die Museen und die Nähe zur Natur. Darüber hinaus haben wir in München ein dichtes Netzwerk mit der Industrie, was die Arbeit erheblich erleichtert.“

LICHTGESTALT AUS DER KAISERSTRASSE

In jüngster Zeit hat sich Ingo Maurer als Schutzpatron der Glühbirne hervorgetan. Seit die Europäische Kommission beschlossen hat, die herkömmliche Glühbirne zu verbieten, hat Ingo Maurer keine ruhige Minute. Seine bekanntesten Entwürfe sind nicht weniger als eine Hommage an Edisons Birne – so sein erster Leuchtenentwurf überhaupt, die überdimensionierte „Bulb“ von 1966, die heute zur Sammlung des New Yorker MoMA gehört, oder die „Lucellino“ von 1992, eine Glühbirne mit kleinen Flügeln aus Gänsefedern. Bei diesen Entwürfen lässt sich die Birne mitnichten durch eine Energiesparlampe ersetzen, deren diffuses, gleichgültiges Licht der Designer zudem fürchtet.

Dabei ist Ingo Maurer Innovationen gegenüber keinesfalls verschlossen. Auf ihn geht die Technik des Halogen-Lichtsystems zurück, die er 1984 vorstellte und die seither tausendfach kopiert wurde. Aus München ist der 1932 geborene Designer, der ursprünglich eine Grafikausbildung absolviert hatte, nicht mehr wegzudenken. Im Herzen Schwabings in der Kaiserstraße 47 hat er sein Atelier mit Showroom. Seine Entwürfe hängen in der Pizzeria Passaparola im Vorderhaus ebenso wie im Papierladen um die Ecke. Für die neu gestaltete U-Bahnstation an der Münchner Freiheit hat sein Büro das Lichtkonzept entwickelt. KF

„München ist auf einem guten Weg, sich innerhalb Deutschlands als Designstadt zu behaupten, nicht zuletzt durch das Geld. Denn in Berlin, wo es sehr viele Ideen gibt, mangelt es einfach an Mitteln. München hat auch den Vorteil, dass die Möglichkeiten zu produzieren ähnlich gelagert sind wie in der Umgebung von Mailand. Den kreativen Denkern bieten die Stadt und ihre Umgebung die Chance, ihre Ideen auch umzusetzen. Auf geht's, Mingal!“



DIE MÖBELMACHER

Als die diplomierten Industriedesigner Eva Paster und Michael Geldmacher 1999 ihr eigenes Studio gründeten, war die Selbstständigkeit für beide noch Neuland. Mittlerweile haben sie mit Neuland Industriedesign ein etabliertes Unternehmen geschaffen, bei dem nur noch der Name auf die Anfänge verweist.

Der 1971 geborene Geldmacher und seine drei Jahre jüngere Geschäftspartnerin lernten sich während ihres Studiums an der Fachhochschule München kennen; beide stammen aus München und blieben ihrer Heimatstadt treu. Anfangs war ihr Designbüro noch für klassisches Industriedesign tätig, seit sechs Jahren arbeiten sie vorwiegend für Auftraggeber aus der Möbelindustrie – in Deutschland für Interlübke und Nils Holger Moorman, in Italien für mdf italia und in Österreich für b-line. Für letztere entwarfen sie beispielsweise minimalistische Rundtische, die sich durch ein raffiniertes Stecksystem zu einem Etagentisch zusammenschieben lassen. Und inspiriert von traditionellen Berghütten im Voralpenland haben Paster und Geldmacher ein „Hüttenbett“ aus Multiplexplatten kreiert. Dieses lässt sich einfach zusammenbauen und wird von dem Design-Unternehmen Magazin hergestellt und über dessen Versandhandel vertrieben. FR

„Als wir 1999 unser ‚Neuland‘ gegründet haben, ist noch niemand auf die Idee gekommen, bei der Frage nach einer Designmetropole überhaupt nur an München zu denken. In den letzten zehn Jahren hat sich das allerdings geändert. Offenbar schafft der wirtschaftliche Druck ein ideales Nährklima für Designer.“

